

Jahresbericht 2021

Ev. Sozialdienst und Beratungsstelle Arbeit

Einleitung

Wie in den Jahren zuvor beschreibt der Jahresbericht nicht alle Angebote und Tätigkeiten unserer Einrichtung, sondern konzentriert sich auf wesentliche Entwicklungen und Veränderungen. Wenn also beispielsweise die Kleiderstube nicht erwähnt wird, bedeutet dies nicht, dass sie nicht mehr angeboten wird, sondern nur, dass sich hier im Vergleich zum Vorjahr nichts geändert hat. Weiterhin ist die Kleiderstube montags – donnerstags geöffnet und die Tafel beliefert uns an ebenfalls diesen Tagen mit gespendeten Lebensmitteln, die wir am Fenster oder im Begegnungscafé ausgeben. Eine Übersicht über die wöchentlichen Angebote finden Sie am Ende des Berichts. Im Folgenden beschreiben wir besondere Aktionen und Veränderungen, im letzten Jahr 2021.

Arbeitslosenzentrum ist jetzt Beratungsstelle Arbeit

Das Beratungsangebot im Ev. Sozialdienst, das sich vor allem an arbeitssuchende und arbeitslose Menschen gerichtet hat, wurde schon viele Jahre von dem Europäischen Sozialfond (ESF) und dem Land NRW finanziell unterstützt. Beratungsschwerpunkte waren und sind: Unterstützung bei der Antragstellung von „Arbeitslosengeld und SGI und XII Leistungen, Überprüfung von Bescheiden und Möglichkeiten anderer



Die neue Beratungsstelle Arbeit stellten die Trägervertreter Almuth Koch-Torjuul und Julian Beywl (hinten) mit den Beraterinnen Sandra Schmidt (l.) und Dorothea Heßler-Vorwerk vor. Foto: Fratz

Kölner Stadtanzeiger vom 28.04.2021
Einkommensunterstützung, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche. Der ESF hat die Projektförderung seit 2021 an neue Bedingungen geknüpft. Zum einen wurde man zu Kooperationen mit anderen Trägern in der Region aufgefordert. Zum anderen steht mit dem Thema „Prekäre Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsausbeutung“ ein neuer Beratungsschwerpunkt im Mittelpunkt der Angebote. Wir sind nun als „Beratungsstelle Arbeit“ in Frechen Kooperationspartner der ASH-Sprungbrett e.V. deren Geschäftsstelle in Bergheim ist. Die Kooperation mit der ASH erhöht für uns den positiven Effekt der kollegialen Zusammenarbeit und der neue Beratungsschwerpunkt entspricht der gesellschaftlichen Relevanz im Hinblick auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Die damit verbundenen höheren Fördergelder hat die Ev. Kirchengemeinde für die Erweiterung der Beratungsmöglichkeiten eingesetzt. Ab Mitte Januar 2022 wird ein neuer Kollege mit ca. 8 Std./Woche die Beratungstätigkeit unterstützen.

Neuer Anstrich im Büro



Optisch wurde das Büro aufgefrischt. Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinschaftsstiftung des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region wurden die alten Büromöbel durch neue mit einem rückenfreundlichen, höhenverstellbaren Schreibtisch ersetzt. In der ersten

Jahreswoche wurde aussortiert, umgeräumt und Platz geschaffen für einen Schrankumbau. Dadurch wirkt das Büro deutlich größer und der längliche Eindruck wird reduziert. Der neue Anstrich mit großem Farbfeld führt zu einem zusätzlichen Wohlfühleffekt. Gleichzeitig wurde so die Möglichkeit geschaffen, einen coronagerechten Beratungsplatz einzurichten. Durch den gewonnenen Raum konnte ein Schreibtisch mit einer Spuckwand zusätzlich aufgestellt werden, der ausreichend Abstand mit durchsichtiger Abtrennung ermöglicht.

Kontakt zu Stammbesucher*innen per Telefon

Corona hat bei uns wie überall das Vorgehen und die Möglichkeiten unserer Arbeitsfelder bestimmt. Da wir zeitweise nur das Fenster geöffnet haben durften und es nicht erlaubt war, in unseren Räumen einen Kaffee oder Tee zu trinken, haben wir nach alternativen Kontaktmöglichkeiten gesucht. Vor allem den älteren und alleinlebenden Besucher*innen haben wir angeboten, dass sie uns ihre Telefonnummer geben, um sie hin und wieder anzurufen. Dadurch wurde der Kontakt aufrechterhalten. Die Nutzer*innen hatten die Möglichkeit, sich mit jemand Vertrautem zu unterhalten, sich zu entlasten, neuen Mut zu schöpfen und Ideen einzubringen, wie wir sie in dieser Zeit unterstützen können. So wurden u.a. Lebensmittelpakete gebracht, Mittagessen „to go“ initiiert und sich über die Vorteile und Ängste bezüglich des Impfens ausgetauscht. Selbstverständlich war die Möglichkeit im Sozialdienst wieder gemeinsam frühstücken oder zu Mittag zu essen weitaus mehr willkommen. Zum Glück war dies phasenweise immer wieder möglich.

Impfstoff – heiß begehrter Impftermin

Direkt zu Beginn der Impfmöglichkeiten waren wir im Team mehrheitlich daran interessiert, uns schnell impfen zu lassen. Wir erhofften uns dadurch eine sichere Möglichkeit, den Sozialdienst wieder mehr zu öffnen. Die ist uns auch vielfach frühzeitig gelungen. Wir haben auch wahrnehmen können, dass wir teils Vorbild waren für Besucher*innen, die der Impfung gegenüber skeptisch eingestellt waren. Es kamen Fragen wie: „Ist das Impfzentrum in Hürth gut organisiert?“, „Welche Nebenwirkungen hattest Du nach der Impfung?“, „Was muss ich alles vorher ausdrucken?“. Selbstverständlich haben wir auch bei dem Ausfüllen der Auskunftsbögen geholfen. Insgesamt sind wir sehr froh, dass die meisten unserer Besucher*innen sich frühzeitig impfen und auch „boostern“

ließen. Für diesen Personenkreis konnten wir dann das Angebot des gemeinsamen Essens aufrechterhalten. Wir hoffen sehr, dass uns dies weiterhin in 2022 erlaubt und möglich sein wird.

Begegnungscafé in Coronazeiten

Wie bereits erwähnt, hatten wir je nach der Lage der Pandemie und den damit verbundenen Hygienevorschriften und Empfehlungen das Begegnungscafé geöffnet. Statt des „Frühstücks für Bedürftige“, das vor Corona immer mittwochs mit 20-30 Besucher*innen stattfand, boten wir nun vier Mal pro Woche Frühstück an. Wir konnten erfahren, dass es nicht so wichtig war, was es zum Frühstück gab, sondern dass man überhaupt zusammensitzen konnte bei Kaffee und Tee, einem belegten Brötchen mit oder ohne Ei. Da wir von Montag bis Donnerstag von der Tafel überwiegend Brötchen und Gebäck erhielten, konnten wir die schwankende Nachfrage an Brötchen gut mit diesen Produkten ausgleichen. Ebenso war es für uns von Vorteil, dass wir in dem Garten der Ev. Kirchengemeinde Plätze zum Essen und Trinken anbieten konnten.



Nicht nur Frühstück konnte angeboten werden, sondern ein „Mittagessen to go“ durfte wieder im Sozialdienst eingenommen werden. Allerdings blieb die Möglichkeit bestehen, sich sein Essen mitzunehmen. Einige Besucher*innen waren entweder selber vorsichtig wegen nicht gänzlich auszuschließender Ansteckungsgefahr oder nur wenige ungeimpfte Personen erfüllten nicht die Voraussetzung für eine Teilnahme.

Das Begegnungscafé ist nach wie vor der niederschwellige Zugang zu den Beratungsangeboten unserer Einrichtung und gleichzeitig von hoher Bedeutung für die Menschen im Hinblick auf ihre Sozialkontakte.

Lebensmitteltüten

Seit vielen Jahren wurden im Ev. Sozialdienst Lebensmitteltüten an bedürftige Haushalte ausgegeben. Wenn man Hartz IV oder Leistungen von der Stadt erhielt, konnte man sich bei uns registrieren lassen und einmal im Monat eine Lebensmitteltüte mit haltbaren Produkten wie Nudeln, Mehl, Öl, Konserven abholen. Mit Beginn der Coronapandemie hatten wir aufgrund der gestiegenen Notlage diese Tüten um Hygieneprodukte ergänzt und je nach Anzahl der Familienmitglieder den Inhalt erweitert. Die Zahl der Haushalte, die sich bei uns registriert hatten, stieg schon vor Corona stetig an und es kam mit der Pandemie zu einem regelrechten Ansturm. Dies hatte zur Folge, dass eine Mitarbeiterin, die eigentlich Bewerbungshilfe leisten sollte, mit Unterstützung des Küsters der Ev. Kirchengemeinde immer häufiger die Produkte für die Verteilung

einkaufen musste. Dies führte abgesehen von den gestiegenen Kosten dazu, das Arbeitszeit gebunden wurde und wir zudem zeitweise nicht mehr wussten, wo wir diese Produkte lagern sollten. Als deutlich wurde, dass unser Aufwand nicht im Verhältnis stand zu dem Nutzen für die Personen und Familien, hatten wir – schweren Herzens - beschlossen, dieses Angebot ab September 2021 einzustellen. Aus unserer Sicht reicht der Regelsatz im Rahmen von SGB II und XII für die Lebenshaltungskosten grundsätzlich nicht aus. Das Angebot wurde bis dahin zwar von vielen betroffenen Haushalten dankbar angenommen, war aber im Grunde nur „ein Tropfen auf einem heißen Stein“.

Wir konzentrierten uns seit September 2021 auf die Unterstützung von Personen und Familien, die in besonderen Notlagen waren. Nicht selten überbrückten wir beispielsweise Zeiträume, in denen Ämter und Behörden den rechtmäßigen Leistungsbezug noch nicht errechnet und ausgezahlt hatten. Die Gründe dafür lagen i.d.R. weder bei den Sachbearbeiter*innen noch bei den Antragsteller*innen sondern vielmehr in der gesetzlich vorgesehenen Bürokratie. So mussten Nachweise erbracht werden, die der Antragstellerin/ dem Antragsteller nicht vorlagen und teilweise aus dem Ausland angefordert werden mussten. Auch konnten erforderliche Arbeitsbescheinigungen nicht ausgestellt werden, weil der Betrieb coronabedingt ruhte und kein zuständiger Mitarbeiter erreichbar war. In diesen und ähnlichen Fällen gaben wir weiterhin Lebensmittel oder auch Einkaufsgutscheine aus. Obdachlose Menschen ohne Einkommen erhielten bei uns sowohl Lebensmitteltüten als auch Frühstück und Mittagessen kostenfrei. Gleichzeitig versuchten wir diese Menschen an die Wohnungslosenhilfe zu vermitteln, damit sie mittelfristig Sozialleistungen erhalten und nicht mehr auf akute Hilfeleistungen angewiesen sind.

An eine Sonderaktion sei in diesem Zusammenhang nochmals erinnert. Als in der Not-



unterkunft für wohnungslose Männer in der Norkstraße erneut im August 2021 eine Quarantäne verhängt werden musste, haben wir mit der großzügigen Unterstützung des Marktkaufs über die Stadt Frechen Abteilung Soziales und Wohnen Lebensmitteltüten an die Bewohner vermitteln können. Wir sagen an dieser Stelle nochmals Danke an den Marktkauf, der sich in solchen Notsituationen immer wieder sozial engagiert. Gleichzeitig zeigte diese Aktion die ziel-

orientierte, gute Zusammenarbeit zwischen Kommune, Einzelhandel (Wirtschaft) und sozialen Einrichtungen wie uns.

Bewerbungshilfe

Während es zu Beginn der Pandemie kaum Anfragen für Unterstützung zum Erstellen von Bewerbungen gab, nahm die Nachfrage im zweiten Quartal 2021 deutlich zu. Weil wir aus den oben beschriebenen Gründen zeitliche Kapazität gewonnen hatten, konnten wir diesen Nachfragen wieder gerecht werden. Wenn bereits digitale Bewerbungsunterlagen vorlagen, war die Aktualisierung von Lebensläufen und Anschreiben ein geringerer Aufwand. Zeitaufwändiger war es, wenn jemand keine Zeugnisse

digitalisiert und keinen Lebenslauf vorliegen hatte. Zu uns kamen meistens arbeitssuchende Menschen, die nicht mit digitalen Medien vertraut sind. Oftmals konnten sie kein Worddokument erstellen, Zeugnisse als PDF einscannen oder eine digitale Bewerbung versenden. In diesen Fällen zeigten wir den Bewerber*innen auch, wie sie Anhänge versenden und ihr Smartphone für den weiteren Bewerbungsverlauf nutzen können. Unser Ziel war es, dass die Bewerberin/ der Bewerber immer mehr Schritte einer Bewerbung selber gehen konnte. Dies war nicht selten ein langwieriger, aber im Hinblick auf die Eigenständigkeit ein sehr wesentlicher Prozess.

Zunahme von komplexen Beratungsanfragen

Wie zu Beginn erwähnt, bieten wir seit Anfang 2021 einen neuen Schwerpunkt in unserem Beratungsangebot an. Dass wir auch dann ansprechbar sind, wenn die Arbeitsstelle gesundheitsschädlich ist, Lohn nicht nach Vereinbarung gezahlt wird oder andere Missstände bestehen, spricht sich nach und nach herum und wir hatten zum Ende des Jahres erste Anfragen dazu erhalten. Hier zeigte sich häufig, dass die Beweislage für den Arbeitnehmer/ die Arbeitnehmerin sehr schlecht ist. So wurden Arbeitszeiten nicht klar vereinbart, weder in deren Umfang noch in der zeitlichen Festlegung. Zum Beispiel konnte dann im Krankheitsfall die Lohnfortzahlung nicht kontrolliert werden. Oder es wurden Protokolle zum Gesundheitsschutz unterschrieben, ohne dass man über den Inhalt aufgeklärt wurde. Hier waren unsere Möglichkeiten einer Unterstützung stark begrenzt und/oder es musste an einen Anwalt verwiesen werden. Dennoch war



Neues Logo der Beratungsstelle

es wichtig, dass die Arbeitnehmerin/ der Arbeitnehmer über ihre/seine Rechte aufgeklärt wurde und sie/er zukünftig in vergleichbaren Situationen auf diese Hinweise rechtzeitig achten kann.

Insgesamt zeigte sich in der Beratungsarbeit, dass die Problemlagen sehr komplex geworden sind. Häufig ging es nicht allein darum, bei dem Ausfüllen eines Antrages behilflich zu sein, sondern es mussten Ausweise beantragt werden, Vermieter, die keinen Mietvertrag aushändigen, überzeugt werden, eine Mietbescheinigung zu unterschreiben, der Pfändungsschutz auf dem Konto der Lebenssituation angepasst werden, um nur einige Beispiele zu nennen. Bei solchen komplexen Beratungsanfragen war es wichtig, gut vernetzt zu sein mit anderen Beratungsstellen. Dadurch konnte man sich bei den unterschiedlichen Beratungsthemen wie z.B. bei Schuldenproblematik gut unterstützen.

Ebenso erforderten Beratungsanfragen, in denen schon über mehrere Wochen oder auch Monate keine Einkünfte erfolgten, eine enge Zusammenarbeit mit den jeweils involvierten Behörden und Ämtern. Die Zusammenarbeit sowohl mit dem Jobcenter Rhein-Erft als auch der Stadt Frechen und hier besonders dem Amt Soziales und Wohnen hatte sich erfreulicherweise nochmals verbessert. Gemeinsam konnten zeitnah Lösungen in einzelnen, schwierigen Fällen gefunden werden. Dies war nicht nur für die betroffenen Personen ein absoluter Gewinn, sondern führte auch zu einer Erleichterung der eigenen Beratungstätigkeit sowie zu mehr Erfolgserlebnissen und Zufriedenheit auf allen Seiten.

Ehrenamtliches Team

Im letzten Jahresbericht hatten wir unser Ziel für 2021 beschrieben, die Mitarbeiter*innen mehr zu unterstützen. Die Coronapandemie forderte uns alle, aber die, die sich für andere einsetzten, mussten nicht nur die eigenen Beschränkungen aushalten, sondern erlebten hautnah, was soziale Isolation und finanzielle Engpässe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen zusätzlich bedeuten konnte. Deshalb war es uns wichtig, dass unser Team aus überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen selber Unterstützung erhielt und jede und jeder Einzelne in der Anstrengung der Arbeit auch Kraft schöpfen konnte. Natürlich war der Dank, den die Besucher*innen zurückgaben, ein großer Lohn.

Wichtig war uns aber auch das gemeinsame Erleben als Team und die Erfahrung, dass man selber in der Not durch das Team getragen wurde. Diesen Aspekten konnten wir im Jahr 2021 mehr Raum geben. So hatten wir Treffen im Garten durchführen können und konnten wieder in 3er-Teams zusammen den Sozialdienst öffnen. Besonders wichtig und schön war aber ein Tagesausflug mit dem Schiff der KD nach Zons inklusive Mittagsbuffets und Kaffeetafel. Die Seele baumeln lassen, sich bekochen lassen und die hübsche Altstadt von Zons erkunden, wir waren fast alle dabei und es hat uns sehr gutgetan.

Ebenfalls hatten wir eine 3tägige Reise nach Heidelberg verwirklichen können. Der einzige Nachteil war, dass von zunächst 11 Personen letztlich nur 6 mitfuhren. Die Ansteckungsgefahr bei noch nicht vollständiger Impfung und die Sorge „Was ist, wenn mein Test vor Ort positiv ausfällt“, schreckte die ein oder andere ab. Alle mitgefahrenen Mitarbeiter*innen konnten sich über eine wunderbare Reise freuen. Wir waren in der Jugendherberge schlicht aber angenehm mit einem leckeren Frühstück untergebracht. Und wir hatten mit Anina Strothmann von der Agentur „Heidelherz“ eine hervorragende Stadtführerin. Sie brachte uns die Geschichte, Kultur und Architektur Heidelbergs mit dem ihr eigenen und ansteckenden Engagement näher. Diese Reise wurde ebenfalls von der Gemeinschaftsstiftung des Evangelischen Kirchenverbandes finanziell unterstützt. Mit dem finanziellen Zuschuss durften wir eine Altstadtführung mit Häppchen, eine Schlossführung und eine ergänzende Führung in zwei Kirchen und den „Karzer“ erleben. Vielen Dank an dieser Stelle für diese Möglichkeit.



Zum Jahresende wurde es coronabedingt wieder unsicher, welche Feiern und Treffen man noch durchführen konnte und durfte. Aber wir hatten auch ohne ein festliches Abendessen gemeinsam in der Adventszeit coronagerecht gefeiert und Spaß gehabt. Wer sich an dieser Stelle denkt „Da würde ich mich auch gerne ehrenamtlich engagieren.“, kann sich gerne bei uns melden.

Private Spenden und Aktionen



Nicht nur zur Weihnachtszeit hatten uns private Personen Geld, neue Ware (z.B.: Küchenutensilien) und Lebensmittel vor allem Süßigkeiten gespendet. Zur Vergabe der Gutscheine in der Adventszeit konnten wir dadurch sowohl den Kindern (große Schokonikoläuse) als auch den Erwachsenen verschiedene Leckereien (Christstollen, Spekulatius, u.a.) mitgeben. Wir waren überwältigt von dieser Art des privaten Engagements. Nicht zu-

letzt wollen wir uns an dieser Stelle auch nochmal bei den Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung Frechen herzlich bedanken. Sie hatten uns aus ihrem privaten Geldbeutel im Rahmen eines Losverkaufes in der Adventszeit insgesamt 620€ gespendet.

Wir freuen uns auf das neue Jahr! Und das nicht ohne Grund...

Trotz sinkender Kirchensteuereinnahmen und unsicherer Zukunftsaussichten hat die Ev. Kirchengemeinde Frechen ihre Zusage zu den Aufgaben des Ev. Sozialdienstes nochmal bekräftigt und zusätzliche, finanzielle Mittel für die Besetzung einer Teilzeitstelle in der Sozialberatung bereitgestellt. Befristet für zunächst zwei Jahre wird ein neuer Mitarbeiter unser Team verstärken.

Auch durch neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen wird unser Team ver- und gestärkt. Durch neue ehrenamtliche Mitarbeiter*innen wird uns nicht nur Zeit geschenkt, sondern wir erleben Bereicherung durch das, was jede und jeder an persönlichen Eigenschaften und kulturellen Hintergründen mit ins Team einbringt. Das alles bringt uns neuen Schwung. Und wer weiß, vielleicht können wir zukünftig hin und wieder internationale Gerichte in unserem Begegnungscafé anbieten.

Von der Politik erhoffen wir, dass Änderungen von Hartz IV hin zu einem geplanten Bürgergeld auch zu deutlich besseren Lebensbedingungen für die betroffenen Menschen führt. Gleichzeitig ist der neue Beratungsschwerpunkt für Menschen, die von prekären Beschäftigungsverhältnissen betroffen sind, für uns ein wichtiges Anliegen und zu einer interessanten Herausforderung geworden.

Abschließend weise ich darauf hin, dass wir gemeinsam mit der ASH-Sprungbrett e.V. einen Jahresbericht zu dem ersten Jahr als Beratungsstelle Arbeit erstellt haben. Bei Interesse können wir Ihnen diesen gerne ab ca. Februar zusenden.

Wie immer freuen wir uns, wenn Sie uns und unsere Angebote persönlich kennenlernen möchten und uns im Ev. Sozialdienst besuchen kommen.

Bis dahin alles Gute, bleiben Sie gesund!

gez.: Dorothea Heßler-Vorwerk

Kontaktdaten

Beratungsstelle Arbeit und Ev. Sozialdienst

Adresse: Hauptstr. 209, 50226 Frechen

Telefon: 02234-17273 oder 01745918105

Mail: sozialdienst-frechen@ekir.de

Weitere Informationen:

Homepage: www.kirche-frechen.de

Facebook: <https://www.facebook.com/Evangelischersozialdienst>

Programmübersicht gültig ab 15. November 2021

Angebot	Montag	Dienstag	Mitt- woch	Donners- tag	Frei- tag
Ev. Sozialdienst					
Lebensmit- tel-ausgabe	10:00 – 12:00, am Fenster, Mund-Nasen-Schutz tragen und Abstand einhalten				
Kleiderstube	10:00 – 12:00, einzelner Zugang, 2-G, Mund-Nasen- Schutz tragen				
Frühstück	9:30 – 10:30 mit Anmeldung, 2,50€, 2-G-plus				
Mittagessen		12:00 – 13:00 mit Anmel- dung 2-G-plus			
Beratungsstelle Arbeit jeweils mit Terminvereinbarung					
Beratungsange- bot	10:00 – 12:00	10:00 – 12:00	10:00 – 12:00	10:00 – 12:00 und 14:00 – 16:00	
Bewerbungshilfe	10:00 – 12:00		10:00 – 12:00		

Bitte informieren Sie sich über aktuelle Änderungen in 2022.